



## Eine Straße aus Stiefmütterchen: Stadtgärtner parken Gras-Ente auf dem Europaplatz

LINDAU (cf) - Ganz im Sinne einer möglichst autofreien Insel haben die Stadtgärtner der GTL, der Garten- und Tiefbaubetriebe Lindau, diese Gras-Ente auf den Europaplatz vor die Insel gestellt. Betriebsleiter Jan Wragge trug die Idee für ein solches Projekt schon länger mit sich herum, er hatte mit Kunststrassen bedeckte Autos bei verschiedenen Gartenausstellungen gesehen. Allerdings fehlte das Auto. Bis Heinrich Schmid bei der Weih-

nachtsfeier erzählte, dass er als begeisterter Entenfahrer aus mehreren Enten eine fahrtüchtige zusammengebaut habe, sodass nun Teile übrig seien. Die wurden so ganz nebenbei zu einer formvollendeten Ente, genaue Bezeichnung Citroën 2 CV, zusammengeschnitten. Allerdings weist sie weder ein motorisiertes Innenleben noch eine Lenkung auf. Kai Kattau, Chef der GTL, störte sich irgendwann an dem „Schrotthaufen“, der da

auf dem Hof der Stadtgärtnerei herumstand. Er bemerkte nicht, wie das Gefährt dank Sven Schöne eine Metamorphose zu einer Kunststrassenskulptur durchschritt. Mit dem bewährten Teamgeist der Stadtgärtner entwickelten sie die Idee mit der Ente auf dem Europaplatz immer weiter. So steuerte Kerstin Rogg, die für die Zierpflanzen zuständig ist, eine Fahrbahn bei, auf der die Ente nun steht: Sie setzt sich aus blauen Stiefmütterchen für die Fahr-

bahn und weißen für die Fahrbahnmarkierung zusammen. Die Fenster sind verklebt, auf der Frontscheibe prangt das Ergebnis eines internen Ideenwettbewerbes, wofür GTL auch stehen könnte: „Gemeinsam, täglich, lebendig“. Die Ente hofft, hier unbeschädigt den Sommer zu überleben. Im Mai werden zwar nicht die Winterreifen gewechselt, dafür kommt eine dem Sommer entsprechende Fahrbahn hin. Foto: Christian Flemming

## Schwieriges Jahr für Brunnenbesitzer

Wenn es nicht bald regnet, wird es auch in diesem Sommer wieder eng mit Wasser

Von Marlene Gempp

KISLEGG/AMTZELL - Der Hitzesommer 2018 war eine echte Notlage, da sind sich viele Brunnenbesitzer und Selbstversorger mit Wasser in der Region einig. 2018 hatte es das letzte Mal im April ausgiebig vor dem Sommer geregnet. Noch sehe er keine Probleme in diesem Jahr, sagt Friedrich Rockhoff, Vorsitzender der Bürgerinitiative dezentrale Wasserversorgung Oberschwaben (BDW), mit Blick auf den Grundwasserspiegel. Wenn es aber nicht bald regnet, werde es auch in diesem Jahr wieder knapp mit Wasser.

2018 hatte die BDW gut zu tun. Etliche der insgesamt 500 Brunnen trockneten im Laufe des Sommers aus. 200 der privaten Brunnen sind in Kisllegg, die restlichen in den Räumen Biberach und Sigmaringen, am Bodensee und in angrenzenden bayerischen Gemeinden. „Wir haben uns Lösungen für die trockenen Brunnen ausdenken müssen“, erzählt Rockhoff. So habe die Bürgerinitiative zum Beispiel Plastikgefäße mit einem Fassungsvermögen von einem Kubik bereitgestellt, eine Pumpe hineingehängt und das Gefäß dann an die Wasserleitungen des jeweiligen Brunnenbesitzers angeschlossen. „Die Leute konnten dann ganz normal den Wasserhahn aufdrehen“, sagt Rockhoff. Viele flache Brunnen seien auch tiefer gebohrt worden, erklärt der BDW-Vorsitzende: „Die Zusammenarbeit zwischen dem Bohrunternehmen, dem Landratsamt und uns war sehr gut. Wir hatten alle das Gefühl, es gibt eine Notlage und wir müssen helfen.“

### Anschluss an Netz schwierig

Auch rund um Amtzell war der Hitzesommer bei einigen Selbstversorgern deutlich zu spüren. Die Streu-



Eine Notwasserversorgung des BDW.

FOTO: BDW

siedlung im Gemeindegebiet sowie das hügelige Gelände seien für den Anschluss an eine öffentliche Wasserleitung schwer, erklärt Ralf Witte, Geschäftsführer des Haslach-Wasserversorgung-Zweckverbands:

„Wir sind froh, dass es rund um Amtzell schon immer eine ausgeprägte Eigenversorgung gibt. Viele Privatpersonen haben gute und ausreichende Brunnen gebohrt.“ Bei einzelnen sei es aber 2018 durchaus knapp geworden, manche seien daraufhin auf den Zweckverband zugekommen. Eine neue, eigene Wasserleitung an das öffentliche Netz sei aber nur sinnvoll, wenn sich mehrere Abnehmer zusammenschließen, erklärt Witte. Zum einen, um die Kosten teilen zu können, und zum anderen, damit sich keine Bakterien in den Leitungen bilden und genug

Wasser durchfließt. Allgemein sehe er in Amtzell aber noch kein großes Problem mit ausgetrockneten Brunnen, die Grundwasserversorgung sei gut in der Region, so Witte. Im Norden des Gemeindegebiets entstünden allerdings gerade neue Leitungen. Zwischen Vogt und Amtzell wird eine rund zwölf Kilometer lange Wasserleitung verlegt. Sie soll die beiden Pumpwerke in Winkelühle und bei der Hofstelle Maierhof verbinden und mehr Sicherheit in der Trinkwasserversorgung bieten. Gleichzeitig besteht hier dann die Möglichkeit, ans Glasfasernetz angeschlossen zu werden. Darum würden die Häuser links und rechts der Leitung im Moment verstärkt nach Anschlüssen fragen, erklärt Witte.

„Der Niederschlag in den Wintermonaten war extrem wenig. Eine

nachhaltige Grundwassernachbildung war das nicht“, erklärt Witte. Die kommenden Monate müsse man aber noch abwarten, um vorhersehen zu können, ob erneut ein trockener Sommer droht. Wenn dann Brunnenbesitzer Interesse an einem Anschluss an das Wassernetz haben, werde der Zweckverband „tun, was wir können“.

### BDW besteht seit 30 Jahren

Das schwierige Jahr 2018 war auch Thema bei der Hauptversammlung der BDW. Circa 120 Mitglieder der BDW waren laut einer Pressemitteilung dabei. Auch Manfred Oswald, stellvertretender Vorsitzender, habe beschrieben, wie oft im vergangenen Jahr ein Kontrollblick in den Brunnen geworfen wurde, um den Wasserstand zu überprüfen.

„Solidarität und Hilfsbereitschaft der Mitglieder untereinander prägen das schwierige Jahr für Brunnenbesitzer, die auf eine Notwasserversorgung angewiesen waren“, wird Oswald zitiert. Weiter verwies er in Personalunion als Vorsitzender des Maschinenrings Württembergischen Allgäu auf das Angebot und die Zusammenarbeit mit dem Maschinenring, der mit einem Klärwärter den Pflanzenkläranlagenbetreibern beratend zur Seite steht.

Bei der Versammlung gratulierten Landtagsabgeordneter Raimund Haser (CDU) und Bürgermeister Dieter Krattenmacher laut Mitteilung zum 30-jährigen Bestehen der BDW Oberschwaben. Der bestehende Vorstand mit Friedrich Rockhoff (Vorsitzender), Manfred Oswald (stellvertretender Vorsitzender), Christina Schnitzler (zweite stellvertretende Vorsitzende) wurden bei den Wahlen einstimmig bestätigt. Neu gewählt wurden Tobias Mohr und Heribert Müller als Kassenprüfer.

Weitere Informationen zu Zielen, Leistungen und Notwasserversorgung der BDW finden sich auf [www.bdwoberschwaben.de](http://www.bdwoberschwaben.de)

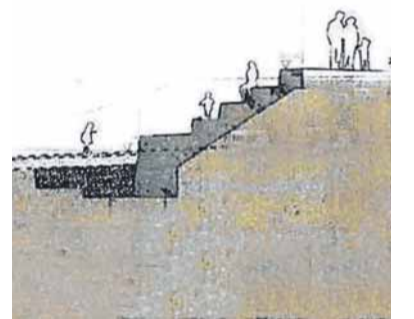
## Den Bodensee noch besser erlebbar machen

LINDAU (dik) - Wer baden will, soll noch einfacher in den See kommen. Andere bekommen Sitzstufen, um den Sonnenuntergang zu genießen. Und für Kinder ist ein besonderer Spielplatz geplant. Das sind die Veränderungen am Westufer im Rahmen der Gartenschau.

Das Ufer ist schon heute nicht nur bei Insulanern der beliebteste Platz, um dort abends zu sitzen und vor allem im Sommer den Feierabend zu genießen. Das soll künftig noch schöner werden, wie Meinrad Gfall beim Rundgang erläuterte. Dazu tragen vor allem die Sitzstufen bei. Im Gegensatz zu anderen Orten am Bodensee reichen die aber nicht bis ins Wasser, sondern davor ist ein Kiesstrand geplant. Gfall erklärt das mit Sicherheitsgründen, denn anders als in Bregenz soll in Lindau der Seezugang erlaubt sein. In Voralbergs Landeshauptstadt ist das Baden vor den Stufen wegen Unterspülgefahr verboten. In Lindau soll die Neugestaltung ja gerade den Zugang ins Wasser erleichtern. Zudem entspricht ein Kiesstrand der Natur am Bodensee, deshalb gab es für diese Planung, die fast eine Renaturierung sei, beim Rundgang ausdrücklich Lob des Bund Naturschutz.

Die Stufen sollen zudem zum Sitzen einladen – egal, ob man sein Glas Wein oder Bier selbst mitbringt oder das von dem neuen Kiosk holt. Der Kiosk mit WC-Anlage entsteht übrigens nicht aus dem Budget der Gartenschau, sondern ist von der Kämmerei als Investorenmodell geplant, wie Gfall hinzufügte.

Der Stadtgärtner verteidigte zum wiederholten Mal das Fällen einiger Bäume. Die meisten seien in den 70er- und 80er-Jahren dort leider nicht so gepflanzt worden, dass sie den Anforderungen an starke Nutzung und trocken-heiße Sommer standhalten können. Deshalb sei es besser, sie jetzt zu fällen und durch neue Bäume zu ersetzen, die dem Klima gewachsen sind. Er setze da lieber auf die Zukunft, als mit viel Mühe eine Vergangenheit zu erhalten, die nicht lohnend sei. Gfall versprach, dass mehr Bäume neu gepflanzt werden als gefällt wurden.



So sollen die neuen Sitzstufen aussehen, die auf der Hinteren Insel in Lindau nicht nur während der Gartenschau den Zugang zum Bodensee erleichtern sollen.

VISUALISIERUNG: STADT LINDAU

## Tote Fische und verlandete Seen

Fischereivereine und Landratsamt diskutieren Konsequenzen aus dem Hitzesommer

RAUM WANGEN (sz) - Das Landratsamt Ravensburg hat Vertreter der Fischereivereine des Landkreises zu einem Diskussionsabend eingeladen. Thema des Abends waren ebenfalls die Erfahrungen aus dem außergewöhnlich trockenen und warmen Jahr 2018 und die Folgen für die Gewässer und Fischbestände des Landkreises.

Wie das Landratsamt in seiner Pressemitteilung schreibt, hat sich das Jahr 2018 im gesamten Landkreis fast durchgängig zu trocken und zu warm dargestellt, und viele Pegelstände hätten nahe an ihren historischen Tiefständen gelegen. Zustände, mit denen in Zukunft häufiger ge-

rechnet werden müsse. Diese Einschätzung teilte auch Uwe Dußling von der Fischereibehörde des Regierungspräsidiums Tübingen und stellte in seinem Vortrag besonders die Notwendigkeit von strukturellen Verbesserungen zur Schaffung von Rückzugsräumen, die Beschattung der Gewässer sowie eine Reduktion stofflicher Belastungen hervor.

Auch zahlreiche Vereinsmitglieder aus dem Kreis berichteten von ihren Erfahrungen: Ausgetrocknete Gewässer habe es einige gegeben, zu einem punktuellen Massensterben von Fischen, wie man es in anderen Landesteilen gesehen habe, sei es hingegen weniger gekommen. Teile

der Fischbestände seien vielmehr über einen längeren Zeitraum nach und nach verendet. Auch die Verlandung der Weiher und Seen habe sich beschleunigt.

Erschwerend sei hinzugekommen, dass an einigen Wasserkraftanlagen kein ausreichender Mindestwasserabfluss mehr vorhanden gewesen sei oder dass Biberdämme zu einem kompletten Versiegen von Bachläufen geführt hätten. Das Umwälzen von Seewasser zur Sauerstoffanreicherung wurde hingegen von der Mehrheit der Anwesenden kritisch gesehen – zu unwägbar seien die Folgen. So sei vielerorts die hohe Wassertemperatur für die Fische kri-

tischer gewesen als der Sauerstoffgehalt des Wassers.

Einigkeit bestand bei allen Teilnehmern, dass die Verwaltung auch in Zukunft auf das ehrenamtliche Engagement der Vereine angewiesen sei. Die Widerstandskraft der Gewässer solle durch eine ausreichende Bepflanzung der Gewässerrandstreifen und damit einhergehende Beschattung der Gewässer sichergestellt werden. Außerdem wolle das Landratsamt zusammen mit den Fischereivereinen bei den Gemeinden dafür werben, die Vereine zu unterstützen und sich weiterhin beim Aktionsprogramm Sanierung ober-schwäbischer Seen zu engagieren.

ANZEIGE



Abonnenten haben's besser.

Naturally 7

Freitag, 10. Mai, 20 Uhr  
Ravensburg, Konzerthaus

Anders als alle anderen, atemberaubend, faszinierend. Konzerte von Naturally 7 sind unvergessliche Ereignisse und mit anderen A-Cappella-Gruppen kaum vergleichbar. Naturally 7 erzeugen den facettenreichen Klangkosmos einer großen Gruppe, inklusive Sound von Schlagzeug, Mundharmonika, Posaune uvm. Zudem sind die Shows dieses Stimm-Orchesters einer enormer Entertainer-Qualitäten höchst unterhaltsam und kurzweilig.

Eintritt: 39,50 € bis 48,30 €

Tickets sind in vielen unserer Geschäftsstellen erhältlich sowie unter Tel. 0751 / 29 555 777 und [schwabisch.de/tickets](http://schwabisch.de/tickets).

\* zzgl. Versand- und Bearbeitungsgebühren

Abonnenten erhalten bis zu 4,83 € Rabatt auf jedes Ticket!

AboKarte

Schwäbische Zeitung